

Natura-Veal – Kalbfleisch aus Mutterkuhhaltung

«Natura-Veal» ist ein Markenprogramm von Mutterkuh Schweiz. Ziel ist ein Kalbfleisch aus der Mutterkuhhaltung. Die Kühe säugen ihre Kälber und das Fleisch ist aufgrund der zusätzlichen Raufutteraufnahme natürlich kalbrot.



Tiefstreu für die Kälber, Strohmattätze für die Kühe

Die Tierbetreuung ist für Fabian Gemperli eines vom Wichtigsten. «Das fängt an mit dem Kontakt zu den Tieren», sagt er. Man muss merken, ob ein Tier krank ist und nicht zuletzt muss man Freude an den Tieren haben, ist der Landwirt überzeugt. Er hält Mutterkühe und Kälber nach den Richtlinien von «Natura-Veal», einem Markenprogramm von Mutterkuh Schweiz. Das heisst, das Kalb wächst bei seiner Mutter auf; beiden steht neben dem Stall ein Auslauf zur Verfügung, und sie dürfen in der Vegetationsperiode auf die Weide. Im Unterschied zu Natura-Beef steht bei Natura-Veal nicht das Rind-, sondern das Kalbfleisch im Vordergrund. Ziel ist ein feinfaseriges Kalbfleisch aus Mutterkuhhaltung.

Aus dem Anbindestall wurde ein Laufstall

Zum Familienbetrieb von Fabian und Sonja Gemperli in Nassen (SG) gehört eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 18 ha Grünland in der Bergzone I. 16 Mutterkühe, 18 Kälber, 1 Stier, 15 Aufzuchttrinder und 3 Pferde leben auf dem Hof. Der Stall für die Mutterkühe war früher ein Anbindestall für 10 Milchkühe; der Vater baute ihn im Jahre 2000 in einen Laufstall für Aufzuchttrinder um. Dabei wurde der Standplatz der Kühe zum Fressplatz der Rinder.

Kalb und Kuh liegen nahe beieinander

Tenn und Krippe blieben bestehen, die Anbindevorrichtung ersetzte der Landwirt durch ein Selbstfangfressgitter und baute auf der Stallgangseite Liegeboxen ein. Im Jahre 2007 stellte Fabian Gemperli auf Mutterkuhhaltung um und verlängerte den Stall entlang der Fressachse, sodass es für alle Tiere genug Platz gab. Der Liegeplatz der Kälber befindet sich auf Tiefstreu; die meisten Kälber liegen dort, als der Besucher den Stall betritt. Die Kühe liegen in den Liegeboxen mit dem Kopf zu den Kälbern. So haben sie sehr engen Kontakt zu ihren Kälbern. Ausserdem kann ein Kalb, wenn es in einer Liegeboxe liegt, einer Kuh leicht Platz machen, indem es vorne auf die Tiefstreu ausweicht.

Fleischrassen und gute Mutterkühe

«Natura-Veal» verlangt, dass die Mütter einen gewissen Anteil einer Fleischrinderrasse führen und der Vater von Mutterkuh Schweiz als Zuchtstier anerkannt ist. Die Herde von Fabian Gemperli besteht aus Original-Braunvieh-, Simmental-Kühen, einem Limousin-Stier und den Kälbern. Der Landwirt hat vor, die Simmental-Kühe durch Braunvieh-Kühe zu ersetzen, da erstere einen stärker ausgeprägten Mutterinstinkt hätten und die ersten Tage nach der Geburt ihr Kalb intensiver verteidigten. Bei den Original Braunen schätzt der Landwirt, dass die Kühe ruhig sind und relativ viel Milch geben. Ein eigener Stier hat den Vorteil, dass dieser die Brunst der Kühe erkennt, welche der Landwirt bei Mutterkühen oft kaum oder nicht erkennt.

Zum Kalben bringt der Landwirt die Kühe in eine separate 15 m² grosse Abkalbebox am Ende des Stalles, wo sie vor anderen Kühen geschützt sind, aber Sichtkontakt zur Herde haben. Während 5–7 Tage nach der Geburt bleibt die Kuh dort zusammen mit ihrem Nachwuchs. Die Abkalbebox hat einen separaten Fressplatz, der sich vom Futtertenn aus beschicken lässt.



Liegeboxen und Fressplatz der Kühe.



Die Kälber können leicht auf die Tiefstreu ausweichen.



Abkalbebox mit separatem Fressplatz.

Raufutter basierte Fütterung

An der Fressachse hat es einen extra Kälberfressplatz, der für die Mütter nicht zugänglich ist. Dort erhalten die Kälber Raufutter ergänzt durch gequetschte Gerste und Mais. Die Fleischfarbe der Natura-Veal Kälber darf rosa bis rötlich sein. Durch die natürliche Fütterung entsteht kein weisses Fleisch wie es früher für die Kälbermast gefordert wurde. Denn weisses Fleisch ist ein Zeichen für einen Mangel an roten Blutkörperchen. Solche Kälber leiden oft an Eisenarmut, sind weniger vital und krankheitsanfälliger.

Ziel von Natura-Veal ist ein feines und aromatisches Fleisch, das heisst von Kälbern, welche sich wie in der Natur auch von Gras und Heu ernähren. Da es sich um junge Tiere handelt, ist das Fleisch besonders feinfaserig und unterscheidet sich dadurch vom Natura-Beef, dem Fleisch älterer Tiere aus naturnaher Mutterkuhhaltung. Die Kühe erhalten am Fressgitter Heu, Emd, Grassilage und Maiswürfel. Ziele des Programmes sind eine ausgesprochen tierfreundliche Haltung und eine möglichst naturnahe Fütterung, das heisst viel Raufutter und wenig Kraftfutter. Gentechnisch veränderte Futtermittel und seit 2013 auch Soja sind ausdrücklich nicht zugelassen.



Kälber haben einen separaten Fressplatz.

Kühe sind auch Ammen

Die zugekauften Kälber saugen in den ersten Wochen meist nur dann, wenn die Kühe während der Fütterungszeit im Fressgitter eingesperrt sind. Dieses «Räubern» sei erwünscht, erklärt der Mutterkuhhalter, da dann die Kälber zu mehr Milch kommen. Der Landwirt fördert das Säugen fremder Kälber, indem er neue Kälber zukaufte. Er macht dies dann, wenn eine frisch gekalbte Kuh so viel Milch gibt, dass es für ein zusätzliches Kalb genügt oder die abgesetzte Mutter noch genügend Milch für ein neues Kalb hat. Die Kühe werden auf diese Art zu Ammen.

Es sei manchmal schwierig, ein zugekauftes, 6–8 Wochen altes Kalb und seine Ersatzmutter aneinander zu gewöhnen, erklärt er. Denn einerseits stammen die zugekauften Kälber aus Milchviehbetrieben und sind nicht daran gewöhnt, an einer Kuh zu saugen. Andererseits merken die Kühe, dass es nicht ihr eigenes Kalb ist. Der Landwirt muss am Anfang die neue Mutter am Fressgitter fixieren, damit sie das Kalb säugen lässt, und dem Kalb helfen, die Zitzen zu finden. «Das braucht ein paar Tage.», sagt der Landwirt. Zeit und Geduld sind erforderlich. Auch wenn der Landwirt manchmal einer Kuh nach dem Absetzen des eigenen Kalbes ein fremdes Kalb zugibt, verhindert dies offensichtlich nicht den Schmerz der Mutter, welche sie bei der Trennung vom Kalb empfindet; denn die meisten Mütter rufen während ein bis zwei Tagen nach ihrem eigenen Kalb. Für die trocken stehenden Kühe gibt es einen extra Bereich, welcher vom Fress- und Liegebereich der säugenden Kühe getrennt ist. Mittels eines flexiblen Gatters lässt sich der Bereich vergrössern und verkleinern.

Auslauf und Warteraum

Kühe und Kälber verfügen über einen Auslauf, der zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter während 24 Stunden am Tag zugänglich ist. Dort befinden sich ein Trog mit laufendem Quellwas-



Der Auslauf ist dauernd zugänglich.

ser, ein vor Regen geschützter Leckstein und eine Kratzbürste. Dank des Auslaufes können die Tiere einander besser ausweichen und sich auch im Winter von der Sonne bescheinen lassen.

Unscheinbar, aber wichtig ist ein kleiner Anbau an den Stall, der als Warteraum für die Kälber dient, welche verkauft werden. Bevor der Viehtransporter sie in der Nacht abholt, separiert der Mutterkuhhalter sie dort, damit er sie ruhig verladen kann. Müsste er sie nachts im Stall einfangen, käme viel Unruhe in die Herde und die Tiere kämen in Stress.



Hier warten die Kälber auf den Transport.

Fabian Gemperli steht hinter dem Programm von Natura-Veal. Denn auf diese Weise produziert er gesundes Fleisch von naturnah gehaltenen Tieren. Auch Natura-Beef wäre eine Variante für den Betrieb gewesen. Dazu hätte er sich entschieden, wenn er weniger Zeit für die Tiere gehabt hätte. Als gelernter Käser geht er zwar einem Nebenverdienst in einem Käsereibetrieb nach, aber findet immer noch genügend Zeit, seine Tiere zu beobachten. Auch seine Frau und seine Eltern helfen auf dem Betrieb mit. Der Betriebszweig Natura-Veal mit Mutter- und Ammenkuhhaltung ist sehr zeitintensiv. Um einen guten Erfolg in der Mast zu erzielen, braucht man genügend Zeit, um die Tiere zu beobachten. Nur so kann der Tierhalter ein hohes Tierwohl bei seiner Mutterkuhherde erreichen.

Beispielbetrieb

Fabian und Sonja Gemperli, Tubbach 245, 9123 Nassen, Tel. 071 374 13 00, fabiangemperli@bluewin.ch

Anforderungen von Natura-Veal:
www.mutterkuh.ch



Autor und Fotos:

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.goetz-beratungen.ch

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3, sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com>publikationen>Nutztiere/Konsum>Infothek zum Download bereit.